



„Kompetenz sucht Job“

Ohne Barrieren, migra, i.bke - ein Verbund mit Kompetenz, großem Engagement seiner Akteure und einem erfolgreichen Projekt.



Rückblick auf „Kompetenz sucht Job“ - Fazit der Projektleiterin	2-3
Qualitätssicherung und Prozessoptimierung - Fragen an die Evaluatorin	4
Motivieren, unterstützen, Mut machen - Die berufliche Beratung von MigrantInnen	5
Erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt - Von Hindernissen und Umwegen	6
Die berufliche Beratung in Zahlen - Projektergebnisse	7
Gründer- und Unternehmerstammtische - Ein Erfolgsmodell	8
UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund - Eine Situationsanalyse für Rostock	9
Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ - Das Regionale Netzwerk IQ MV	10
Impressum	11

INHALT



Gefördert im Rahmen des XENOS-Programms „Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.



INFO



„Ohne Barrieren übernahm bereits zum zweiten Mal ein XENOS-Projekt, um für seine Kernziele - den Schutz von Minderheiten und die Sicherung einer gleichberechtigten Teilhabe innerhalb der Gesellschaft - einzutreten.“

Regina Witte

Rückblick auf „Kompetenz sucht Job“

Fazit der Projektleiterin Regina Witte

Der Projektverbund der Träger Ohne Barrieren, migra und i.bke nahm am 1. Februar 2009 die Arbeit am Projekt „Kompetenz sucht Job“ auf. Inzwischen sind drei Jahre intensiver Tätigkeit, geprägt von vielfältigen Herausforderungen auf dem Weg zur Realisierung der Projektziele vergangen. Die Projektergebnisse können sich sehen lassen.

Die Projektpartner und die Herausforderungen der Zusammenarbeit

Ohne Barrieren

Als Träger dieses Projektes war der Verein Ohne Barrieren für die praktische Umsetzung, den Einsatz der Projektleitung und die Organisation/ Abstimmung des Mittelflusses mit dem Zuwendungsgeber und den Teilprojektpartnern verantwortlich. Darüber hinaus wurden vom Verein Ohne Barrieren die interkulturellen Trainings in Kooperation mit dem Volkshochschulverband realisiert und Aufgaben im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Projektvernetzung auf Landes- und Bundesebene erfüllt.

migra e.V.

Auf Grundlage seiner ausgewiesenen Kompetenz, Erfahrung und vorhandenen Vernetzung im Rahmen der bisherigen Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund waren Schwerpunktaufgaben des Vereins migra die Vorbereitung und Durchführung der Beratung der Migranten und Migrantinnen, die vorrangig von den regionalen JobCentren zu „Kompetenz sucht Job“ vermittelt wurden.

Insbesondere die vorhandenen Vernetzungen im Rahmen des IBQ-Programms und die intensive Zusammenarbeit mit dem bilse-Institut waren eine sehr günstige Ausgangsposition für die Entwicklung von Beratungsangeboten für die Projektzielgruppe.

migra übernahm außerdem die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Stammtische für UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund.



Regelmäßig nimmt Projektleiterin Regina Witte (links) an der Teamsitzung von migra teil. Direkte Kommunikation erleichtert die Zusammenarbeit im Verbundprojekt.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit lag der Schwerpunkt bei der Gestaltung und Erstellung von Arbeitsmaterialien wie Flyern, Präsentationen, der Pressearbeit sowie der Vorbereitung der Newsletter.

i.bke

i.bke – innovative bildungs- und kompetenzentwicklung übernahm die interne Projektevaluation des Verbundes und damit eine Querschnittsaufgabe, deren Umsetzung eine qualitativ hochwertige Projektumsetzung und termingerechte Erreichung der Projektziele maßgeblich unterstützte.

Die Herausforderungen

Im Rahmen der Projektausschreibung hatten sowohl Ohne Barrieren als auch migra ein eigenständiges – in seiner inhaltlichen Ausrichtung ähnliches Projekt vorgeschlagen.

Da die Projektinhalte beider Antragsteller der Zielrichtung des XENOS-Programms ent-

sprachen, entschied der Zuwendungsgeber, dass die Umsetzung in einem gemeinsamen Projekt als Verbund erfolgen sollte und erteilte einen entsprechenden Bewilligungsbescheid.

Das erforderte von den Partnern gleich zu Projektbeginn sehr viel Kommunikation.

Aufgrund unterschiedlicher Zielgruppen der Vereine Ohne Barrieren und migra in ihrer bisherigen Arbeit vor Projektbeginn (Menschen mit Behinderungen und/oder Migrationshintergrund) war es notwendig, Arbeitsbereiche präzise zu definieren, Überschneidungen zu berücksichtigen und Bearbeitungsprozesse entsprechend effektiv zu gestalten.

Diese Situation erforderte eine vertrauensvolle, konstruktive Zusammenarbeit, die sich im Projektverlauf sehr gut entwickelte und im Ergebnis eine optimale Erreichung aller Projektziele sicherte.

Projektergebnisse, Netzwerke, Erfahrungen und Nachhaltigkeit

Zusammenfassung der Projektergebnisse nach Arbeitsschwerpunkten

Das Projekt hat sich als ein kompetenter und zuverlässiger Partner für die Integration von zugewanderten Frauen und Männern in den allgemeinen Arbeitsmarkt bewährt.

Gleichzeitig wurde die Vernetzung und Kooperation der am Integrationsprozess unmittelbar Beteiligten wie Unternehmen, der Agentur für Arbeit, den regionalen JobCentern, Bildungsträgern sowie politischen und wirtschaftlichen Interessenvertretungen (z.B. Unternehmerverband, Integrations- und Gleichstellungsbeauftragte) gefestigt und weiterentwickelt.

Von 382 Teilnehmenden mit Migrationshintergrund, die durch das Projektteam von „Kompetenz sucht Job“ intensiv beraten und begleitet wurden, bekamen 157 Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt. Diesen Prozess stellen die Projektmitarbeiterinnen, die maßgeblich in der Beratung tätig waren, im nachfolgenden Beitrag dieses Newsletters ausführlicher und sehr anschaulich dar.

Interkulturelle Trainings

Interkulturelle Trainings, die vorrangig für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Jobcentern angeboten wurden, trugen zur weiteren Sensibilisierung der in der Arbeitsvermittlung Tätigen für die besonderen Schwierigkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt bei. Die interkulturellen Trainings haben sich als ein unverzichtbares Instrument

nicht nur zur Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten, sondern für alle Beteiligten (mit und ohne) Migrationshintergrund herausgestellt.

Die Erfahrungen, Nachhaltigkeit und Ausblick

Alle Partner im Projektverbund profitieren von den umfangreichen Erfahrungen und Erkenntnissen, die sie im Rahmen der Projektrealisierung sammeln konnten. So stehen ihnen unter anderem gefestigte und weiterentwickelte Netzwerke für ihre weitere Arbeit auch nach Projektabschluss zur Verfügung.

Während der Projektlaufzeit wurden nicht nur neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewonnen. Es haben sich auch stabile und vertrauensvolle Kooperationsbeziehungen zu weiteren Netzwerkpartnern wie zum Beispiel dem Unternehmerverband Rostock und Umgebung und dem Aus- und Fortbildungszentrum (AFZ) entwickelt.

Auf dieser Basis und vor dem Hintergrund der erreichten Projektergebnisse entschieden sich die Projektverbundpartner für eine Beteiligung an der Ausschreibung für die nächste Förderrunde des XENOS-Programms „Integration und Vielfalt“.

Leider wurde der eingereichte Projektantrag aufgrund der Vielzahl der eingereichten Projektideen nicht bewilligt. Damit können die Projektergebnisse von „Kompetenz sucht Job“ nicht wie ursprünglich vorgesehen in einem Nachfolgeprojekt ausgebaut und wirksam werden.

Wesentliche Teile können jedoch in die Arbeit der IQ-Servicestellen Arbeitsmarktintegration, dessen Koordination der Verein migra übernommen hat, einfließen.

Weiterhin kann das bilse-Institut von den Erfahrungen aus „Kompetenz sucht Job“ bei der Arbeit in dem für 2012 weiter bewilligten IBQ-Projekt (Integration durch Bildung und Qualifizierung) profitieren.



Projektleiterin Regina Witte stellt „Kompetenz sucht Job“ auf der Tagung „Demografie“ am 22. April 2010 in Schwerin vor.

KONTAKT

Projektleitung Regina Witte

Ohne Barrieren e.V.

Doberaner Straße 114
18057 Rostock
Tel.: 0381 - 252 48 48
Fax: 0381 - 46 13 97 21

r.witte@ohne-barrieren-ev.de

Vielen Dank!

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeiterinnen, Kooperations- und Netzwerkpartnern des Projektes „Kompetenz sucht Job“ recht herzlich danken. Nur durch das Engagement aller Akteure war es möglich die Projektziele umfassend zu erreichen und Erfahrungen zu sammeln von denen Nachfolgeprojekte profitieren können. Regina Witte

KONTAKT

Evaluation

Prof. Dr. Hannelore Kruschel

i.bke - innovative bildungs- und kompetenzentwicklung

Am Hofensee 30
18279 Gremmelin
Tel.: 038452 - 20 390
Fax: 038452 - 21 624

h.kruschel@t-online.de

Qualitätssicherung und Prozessoptimierung

Fragen an Evaluatorin Frau Prof. Dr. Kruschel

Das Projekt „Kompetenz sucht Job“ wurde von Anfang an wissenschaftlich begleitet. Frau Prof. Dr. Hannelore Kruschel vom i.bke hat den Schwerpunkt ihrer **prozessbegleitenden Evaluation auf die Sicherung nachhaltiger beruflicher Integrationsprozesse** von Migrantinnen und Migranten gelegt. In regelmäßigen Abständen hat sie die Zwischenergebnisse und Empfehlungen mit den MitarbeiterInnen von „Kompetenz sucht Job“ besprochen. Die begleitende Evaluation hat damit wesentlich zum Erfolg des Projektes beigetragen.

Wie haben Sie „Kompetenz sucht Job“ begleitet?

Über die gesamte Laufzeit des Projektes wurden Analysen zur Ergebnis- und Prozessqualität durchgeführt, so z.B. zur Teilnehmergruppe, zur beruflichen Entwicklung und zum Verbleib der Teilnehmer, zur Gestaltung des Beratungsprozesses für Migranten und zu interkulturellen Trainings für beteiligte Akteure. Ein Monitoring diente zur Umsetzung von Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus der begleitenden Evaluation im Projektverlauf und damit der Optimierung von Prozessen und Bedingungen.

Gab es für Sie überraschende Ergebnisse bei der Begleitung von „Kompetenz sucht Job“?

In der Evaluation war es für mich wichtig, möglichst nahe an die Prozesse und Ergebnisse - z.B. die Beratung und Unterstützung der Migranten, die Weiterbildung der Akteure -heranzukommen und diese auf der Grundlage von Qualitätsstandards zu analysieren. Dabei gibt es immer sowohl gute Erfahrungen als auch weniger gute. Als Überraschung würde ich diese nicht bezeichnen. Kritische Punkte, die z.B. die Durchgängigkeit des Beratungsprozesses oder das individuelle Profiling betrafen, wurden jeweils im Projektteam ausgewertet und es konnten Weiterentwicklungen im Projektverlauf erreicht werden.



Frau Prof. Dr. Hannelore Kruschel (Bildmitte) als teilnehmende Beobachterin beim Gründer- und Unternehmerstammtisch für MigrantInnen in Rostock

Sind Ihre Anregungen aus den Zwischenberichten in die weitere Projektdurchführung eingeflossen?

Diese Frage kann ich mit einem klaren „ja“ beantworten. Rückblickend muss ich feststellen, dass insbesondere durch die sachbezogene Diskussion von Evaluationsergebnissen und Empfehlungen sowie das Bestreben, zu ihrer Umsetzung beizutragen, Fortschritte erzielt und die erfolgreiche Durchführung des Projektes unterstützt werden konnte.

Wie schätzen Sie die Ergebnisse von „Kompetenz sucht Job“ insgesamt ein?

Ergebnisse konnten nicht nur bezüglich der beruflichen Integration von Teilnehmern erreicht werden sondern auch in der Gestaltung und Organisation des Beratungsprozesses für Migranten und der profes-

sionellen Durchführung von interkulturellen Trainings für Akteure. Ein wichtiges Ergebnis ist m.E. außerdem die nachhaltige Erweiterung und Stärkung von Kooperationsstrukturen verschiedener Akteure - Ohne Barrieren e.V., migra, IHK, Unternehmerverband, Bildungswerk der Wirtschaft-, die sich in diesem Bereich engagieren.

Welche kritischen Hinweise haben Sie als Evaluatorin?

Kritische Hinweise aus der Evaluation wurden jeweils aktuell im Projektteam besprochen und notwendige Maßnahmen eingeleitet. Das hat sich als konstruktives Vorgehen zur Unterstützung des Projektteams bei der erfolgreichen Umsetzung der Projektziele bewährt.

Das Interview führte Andrea Krönert.

Motivieren, unterstützen, Mut machen

Die berufliche Beratung von MigrantInnen

Innerhalb von „Kompetenz sucht Job“ hat migra e.V. die berufliche Beratung von Zugewanderten übernommen. Arbeitssuchende MigrantInnen wurden von den Beraterinnen fachlich kompetent und individuell beraten und begleitet. Im Projektzeitraum wurden 2.389 Einzelberatungen mit 786 Menschen durchgeführt. Jedes Gespräch bedeutet ein Schicksal erfahren, Vertrauen aufbauen, Mut geben, Wege für Unterstützung suchen ...



Uta Wehebrink

In Deutschland arbeiten bisher noch viele Zugewanderte deutlich unter ihrem Qualifikationsniveau, weil ihre Berufsabschlüsse und -erfahrungen nicht ausreichend wertgeschätzt werden.

Zu meinen persönlichen „Highlights“ als berufliche Beraterin im Projekt „Kompetenz sucht Job“ zählen daher alle TeilnehmerInnen, die mit unserer Unterstützung einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz gefunden haben, der ihren tatsächlichen Kompetenzen entspricht.

✉ wehebrink@migra-mv.de



Sneschana Wins

Im Projekt „Kompetenz sucht Job“ habe ich die berufliche Beratung durchgeführt. Die wichtigsten Momente im Projekt waren für mich die, wenn durch meine Arbeit ein Mensch auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen konnte.

Das Schönste waren die Anrufe von TeilnehmerInnen: „Frau Wins, ich habe einen Arbeitsvertrag erhalten.“ Hinter einem solchen Anruf steckt eine Menge Arbeit und Mühe, oft nicht nur meine eigene, sondern auch von vielen anderen: Beratern, Partnern und nicht zu vergessen auch die des Teilnehmers selbst.

✉ wins@migra-mv.de



Elena Pewsner

Ich fand die Zusammenarbeit mit den Partnern immer sehr gut, zum Beispiel wenn wir unsere TeilnehmerInnen in andere Phasen des IBQ-Programms - wie zur Kompetenzfeststellung an das Bilsse-Institut - vermittelt haben.

Ich freue mich, wenn jemand zu uns kommt und sagt: „Ich habe gehört, dass Sie mir helfen können.“ Das treibt mich an. Stolz und glücklich bin ich, wenn es mir gelungen ist, einen Vertrag zu erkämpfen, sei es nun ein Arbeitsvertrag oder ein Bildungsvertrag.

✉ pewsner@migra-mv.de



Martina Deutsch

Ich war im Projekt für die Zeit- und Ressourcenplanung des Beratungsteams zuständig. Ein weiterer Schwerpunkt war die regelmäßige Auswertung der Teilnehmer-Datenbank.

Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, die organisatorischen Abläufe so gestalten, dass für die TeilnehmerInnen eine gute und zügige Beratung erfolgen konnte. Dafür haben wir den notwendigen Informationsfluss und Austausch im Team und mit den Kooperationspartnern optimiert.

✉ deutsch@migra-mv.de

KONTAKT

Beratung migra e.V.

Waldemarstraße 32
18057 Rostock
Tel.: 0381 - 444 311 60
Fax: 0381 - 444 311 63
[Xenos@migra-mv.de](mailto: Xenos@migra-mv.de)

www.migra-mv.de



INFO

„Ich war von Anfang an sicher, dass die Deutschkenntnisse bei Frau Tevelieva dann kommen, wenn sie an Selbstsicherheit gewinnt.“

Frau Tevelieva ist richtig aufgeblüht. Die einst so unsichere Person ist jetzt sogar bereit, ein Interview für ein Kalenderprojekt zu führen – auf Deutsch.“

Sneschana Wins
 Berufliche Beraterin

„migra hat mich immer unterstützt. Am meisten hat mir geholfen, dass eine Beraterin mitkam zum Bewerbungsgespräch in der Kita. Es war mein erstes richtiges Bewerbungsgespräch in Deutschland und ich war so aufgeregt.“

Wenn mein Diplom anerkannt werden würde, könnte ich als Logopädin arbeiten und Menschen helfen, die einen Schlaganfall hatten. Vor allem russischsprachige Menschen könnten davon profitieren“

Tetiana Sushko

Erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt

Von Hindernissen und Umwegen

Im Projektzeitraum von „Kompetenz sucht Job“ hat migra 786 Zugewanderte beruflich beraten. 397 Menschen wurden intensiv betreut, von denen 166 eine Arbeit gefunden haben. Hinter jeder Zahl verbirgt sich ein Mensch mit einem individuellen Schicksal. Oft führt der Weg zum Ziel über Hindernisse und Umwege. Und ganz wichtig: Die Erfolge lassen sich nicht nur in Zahlen messen. Auch die Verbesserung der Kompetenzen für die (noch) nicht Vermittelten ist ein hoher Gewinn.

Ich kann ohne Schere und Haare nicht leben ...

Olena Tevelieva ist 33 Jahre alt. Die alleinerziehende Mutter kam 2003 nach Deutschland und hatte aufgrund ihrer Elternzeit anfangs wenig Kontakt zur Außenwelt. Noch ihre Erstberatung bei migra im Jahr 2009 erfolgte auf Russisch.

Dabei weiß die junge Frau genau, was sie will: „Frisörin ist meine einzig denkbare Zukunft. Ich kann ohne Schere und Haare nicht leben.“

In der Ukraine hatte sie vier Jahre als Frisörin gearbeitet und dort auch eine einjährige Ausbildung absolviert. Doch dieses Zertifikat reicht in Deutschland nicht einmal für eine Teilanerkennung.

In der Beratung wird schnell klar, es wird kein einfacher Weg, obwohl Frisöre gesucht werden.

Das Fazit des Frisörbetriebes nach dem fachlichen Profiling ist eindeutig: Sie ist große Klasse. Aber ihr fehlt der Umgang mit Farben und die Fachsprache für Kundengespräche.

Die Empfehlung aus der Kompetenzfeststellung an das Jobcenter lautet: modulare Nachqualifizierung zum Abbau der Defizite.

Es beginnt die Suche nach einem passenden Weiterbildungsträger und der Kampf um einen entsprechenden Bildungsgutschein beim Job-



center. Nach der Nachqualifizierung und einem zweiten Praktikum bei einem kleinen Familienbetrieb wird Frau Tevelieva sofort eingestellt.

Ihr nächstes Ziel? Bestehen der Nichtschülerprüfung, um einen Abschluss zu haben.

Zwanzig Jahre Berufserfahrung und trotzdem ungelern?

Tetiana Sushko (40) kann auf eine langjährige Berufserfahrung zurückblicken. In der Ukraine war sie 20 Jahre Logopädin und Grundschullehrerin für sprachauffällige und geistig behinderte Kinder.

Auch in Deutschland möchte Frau Sushko in ihrem Beruf arbeiten. Sie macht ein Praktikum in einer Rostocker Förderschule und besteht den Sprachtest B1.

Im Februar 2010 kommt sie zum ersten Mal in die Beratung zu migra. Sie absolviert einen dreimonatigen Fachsprachkurs und stellt einen Antrag auf Anerkennung ihres Berufsabschlusses.



Dieser wird durch das Bildungsministerium M-V abgelehnt. Die Gleichwertigkeit mit einem Lehramtsabschluss in Deutschland kann nicht festgestellt werden.

Da werden in einer Kita Fachkräfte gesucht. Dank einer aufgeschlossenen Vermittlerin im Jobcenter kann Frau Sushko in dieser Kita ein dreiwöchiges fachliches Profiling durchführen.

Das fachliche Profiling ist so gut gelaufen, dass der Träger der Kita beim Landesjugendamt die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung erwirkt. Frau Sushko wird befristet eingestellt mit der Auflage, einen Berufsabschluss nachzuholen.

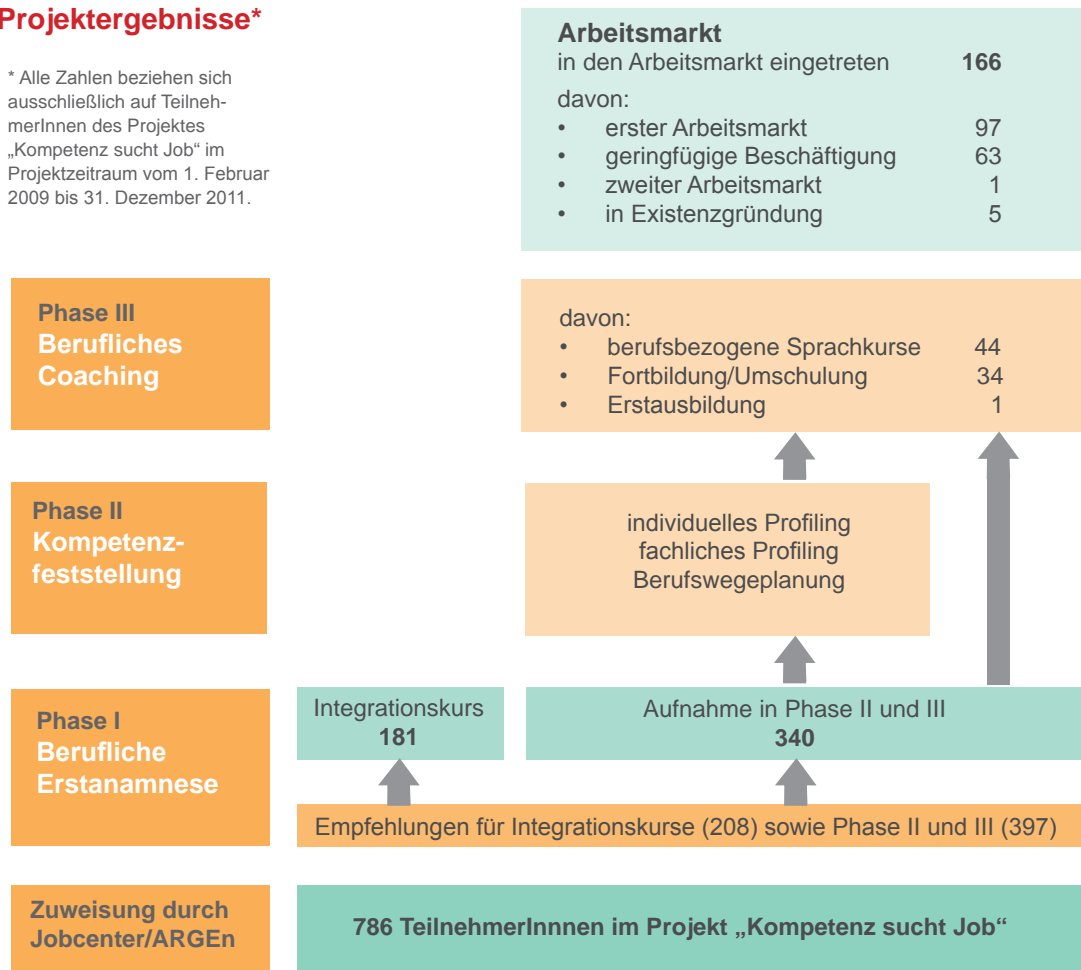
Mittlerweile nimmt Frau Sushko am berufsbegleitenden Vorbereitungskurs für die Nichtschülerprüfung zur anerkannten Erzieherin teil.

Die berufliche Beratung in Zahlen

Die berufliche Beratung bei „Kompetenz sucht Job“ erfolgt innerhalb des IBQ-Programms. Seit 2009 werden im Auftrag der Arbeitsverwaltungen durch migra e.V. gemeinsam mit dem BilSE-Institut alle arbeitssuchenden Zugewanderten in einem individuellen Verfahren auf ihre Kompetenzen geprüft und können beruflich und sprachlich qualifiziert werden.

Projektergebnisse*

* Alle Zahlen beziehen sich ausschließlich auf TeilnehmerInnen des Projektes „Kompetenz sucht Job“ im Projektzeitraum vom 1. Februar 2009 bis 31. Dezember 2011.



INFO

IBQ-Programm

Integration durch individuelle berufliche Qualifizierung

Partner im IBQ-Programm:

- Agentur für Arbeit Rostock
- Hanse-Jobcenter Rostock
- Jobcenter Güstrow
- Jobcenter Bad Doberan
- Jobcenter Nordvorpommern
- migra e.V.
- BilSE-Institut
- weitere Bildungsträger



Fachliches Profiling: Nurul T. erprobt sich als Floristin.

Wie genau erfolgt die berufliche Beratung bei „Kompetenz sucht Job“?

Arbeitssuchende MigrantInnen werden von der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter in das IBQ-Programm vermittelt, das sich in drei Phasen gliedert:

In der **Phase I** erfassen die BeraterInnen alle wichtigen Daten wie Aufenthaltsstatus, Berufsabschlüsse, beruflichen Werdegang, Sprachkenntnisse, Weiterbildungen und den Berufswunsch.

In einer Dokumappe werden Nachweise über Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen zusammengetragen.

In **Phase II** werden die beruflichen Fähigkeiten der TeilnehmerInnen im Rahmen einer Kompetenzfeststellung überprüft.

Nach einem einwöchigen individuellen Profiling erfolgt ein fachliches Profiling im Rahmen eines dreiwöchigen Praktikums in einem Betrieb.

Am Ende der Phase II wird mit den TeilnehmerInnen ein Berufswegeplan erarbeitet.

Die **Phase III** erfolgt sehr individuell. Vielen TeilnehmerInnen werden Kurse für berufsbezo-

genes Deutsch empfohlen.

Vermittlungsfähige TeilnehmerInnen erhalten ein Jobcoaching. Sie werden aktiv bei der Arbeitsplatzsuche unterstützt und können an Bewerbungstrainings teilnehmen.

Wieder andere TeilnehmerInnen werden in berufliche Weiterbildungen, Umschulungen oder in Ausbildung vermittelt.

Innerhalb des IBQ-Programms hat migra die Schaltstellen- und Koordinierungsfunktion.

KONTAKT

migra e.V.

Elena Pewsner
 Andrea Krönert

Waldemarstraße 32
 18057 Rostock
 Tel.: 0381 - 444 311 60
 Fax: 0381 - 444 311 63
 xenos@migra-mv.de

www.migra-mv.de

„Ich war gestern sehr begeistert vom Vortrag über das Online-Marketing. Das ist für mich gerade sehr aktuell.“

Auf dem Weg nach Hause habe ich darüber nachgedacht, was mich noch interessieren würde. Vielleicht könnten wir mal einen Austauschabend machen, wo alle ihr Unternehmen präsentieren und wir über unsere Erfahrungen reden.

Fehlende Sprachkenntnisse sollten kein Hindernis sein. Gestern war eine Frau dabei, die ein Nagelstudio besitzt. Wenn sie etwas nicht verstanden hat, hat ihre Nachbarin für sie übersetzt.“

Inga Meakica
 Stammtischteilnehmerin

Nächster Stammtisch
26. Januar 2012
 18 - 20 Uhr
 im Stadtteilcafé Evershagen

Gründer- und Unternehmerstammtische Ein Erfolgsmodell

Seit März 2011 organisiert migra im Rahmen von „Kompetenz sucht Job“ Gründer- und Unternehmerstammtische für MigrantInnen. Anfangs waren viele Fragen offen. **Wann und wo sollen die Stammtische stattfinden? Welches Format ist das Richtige? Wie treffen wir den Nerv der TeilnehmerInnen? Nach nunmehr neun Veranstaltungen sind die Stammtische ein Erfolgsmodell und migra wird sie auch nach dem Projektende von „Kompetenz sucht Job“ weiterführen.**

Die TeilnehmerInnen

Zu den Stammtischen kommen jeweils zwischen 6 und 20 MigrantInnen aus Vietnam, dem Irak, Lettland und mehreren russischsprachigen Ländern. Die TeilnehmerInnen sind KleinunternehmerInnen im Handel, in der Gastronomie, in der Dienstleistungsbranche oder freiberufliche KünstlerInnen. Einige sind schon mehrere Jahre selbständig. Andere bereiten ihre Gründung gerade vor oder spielen mit dem Gedanken einer Selbständigkeit.



Hannelore Möller (Bildmitte) vom Bildungswerk der Wirtschaft erläutert die Möglichkeiten des Coachings für ExistenzgründerInnen mit Migrationshintergrund.



Moderatorin Tran Thi Thanh Thu schafft immer wieder eine Atmosphäre, in der alle sich zutrauen mitzureden.

Vertrauen schaffen

Die Stammtische werden durch Frau Thu moderiert, eine selbständige Floristin mit vietnamesischem Migrationshintergrund. Frau Thu bindet die TeilnehmerInnen ein und animiert sie deutsch zu sprechen. Durch Vorstellungsrunden mit viel Applaus schafft sie eine lockere und vertrauensvolle Atmosphäre.

Abbau von Hemmschwellen

Ein Ziel der Stammtische war es, UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund an niedrigschwellige Lobbyarbeit heran zu führen. Wir wollten Hemmschwellen gegenüber offiziellen Strukturen abbauen und eine Diskussion auf Augenhöhe zum Beispiel mit VertreterInnen vom Unternehmerverband oder der IHK ermöglichen. Dieses Konzept hat sich gut entwickelt.

Partner der Stammtische

Von Anfang an waren das Bildungswerk der Wirtschaft (BdW) und der Deutsch-Russische Austausch (Berlin) mit seinem Projekt professija.de als Partner dabei. Seit Juli 2011 sind auch der Unternehmerverband und die IHK zu Rostock auf den Stammtischen vertreten.

Groß war das Erstaunen, dass die IHK nicht nur einen Pflichtbeitrag von allen UnternehmerInnen erhebt, sondern dafür auch kostenlose Angebote bereit hält. Andere TeilnehmerIn-

nen haben erst während der Stammtische von der Möglichkeit eines Coachings durch das BdW erfahren.

Themen und Inhalte

Bislang stand jeder Stammtisch unter einem Thema wie Steuern, Krankenversicherung, Online-Marketing oder Vertragsgestaltung. Nach einem einführenden Vortrag konnten die TeilnehmerInnen mit den ReferentInnen und den anderen Partnern diskutieren. Bewährt haben sich die Vorgespräche mit der Moderatorin und den ReferentInnen. Außerdem regen wir die TeilnehmerInnen schon im Vorfeld an, ihre Fragen zum Thema formulieren.

Wie soll es weitergehen?

Viele TeilnehmerInnen wünschen sich mehr Erfahrungsaustausch. Auf dem nächsten Stammtisch im Januar werden sich deshalb drei UnternehmerInnen vorstellen. Außerdem soll die Planung für 2012 gemeinsam abgestimmt werden.

UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund Eine Situationsanalyse für Rostock

Migrantinnen und Migranten gründen häufiger als Deutsche ein eigenes Unternehmen. Warum gehen sie gerade diesen Weg? Wie planen und organisieren sie Ihre Selbstständigkeit? (Wie) Können sie besser unterstützt und begleitet werden? Im Rahmen von „Kompetenz sucht Job“ wurde eine Situationsanalyse zum Unternehmertum von MigrantInnen in Rostock erstellt. Die Ergebnisse liegen nun vor und bieten einige Überraschungen.

Zielstellung der Analyse

Die Analyse hatte das Ziel, die individuellen und strukturellen Potentiale und Hemmnisse von Unternehmensgründung durch Migrant/innen in Rostock zu ermitteln. Ableitend aus der Analyse sollten Vorschläge für eine verbesserte Beratung von gründungswilligen Migrant/innen erarbeitet werden.

Methodisches Vorgehen

Die Analyse war qualitativ angelegt und basierte auf sieben Interviews mit MigrantInnen, die auf Leitfragen gestützt waren. Ein weiteres Interview mit einem Fachexperten diente als Hintergrundinformation.

Die Auswahl der InterviewpartnerInnen erfolgte nach den Kriterien Herkunft, Geschlecht, Branche und Erfahrungen.

Auswertungskategorien

Die Interviews wurden transkribiert und anonymisiert. Die Auswertung erfolgte nach Mayring: Das Textmaterial wurde zusammengefasst, sprachlich vereinheitlicht und kodiert.

Aus dem Vergleich und der Zusammenfassung der Kodierungen sind sechs (teilweise) unerwartete Kategorien entstanden:

1. **Motive für die Gründung**
2. **Situation aus der gegründet wird**
3. **Selbstverständnis der Selbstständigkeit**
4. **Hindernisse und Probleme**
5. **Erfolgsfaktoren und Potentiale**
6. **Sprache als Hindernis und Potential**



Praktikantin Julia Reichart beim Transkribieren der Interviews.



Andrea Krönert erläutert die Ergebnisse der Analyse auf der Teamsitzung.

Motive für die Gründung

Das wichtigste Motiv für die Unternehmensgründung ist die Unabhängigkeit vom Staat und von kurzfristigen und schlecht bezahlten Anstellungen ohne feste Arbeitszeiten.

Selbstverständnis der Selbständigkeit

Für eine erfolgreiche Unternehmensgründung werden Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung als wichtiger wahrgenommen als Unterstützungs- und Beratungsangebote von außen.

Empfehlungen aus der Situationsanalyse

- Informationen und Unterstützungsangebote für ExistenzgründerInnen sollten transparent und gut verfügbar sein, z.B. als Link. Verschiedene Angebotsträger sollen mehr aufeinander verweisen. Informationen sollten dort ausliegen, wo GründerInnen ohnehin vorbei müssen, z.B. beim Gewerbeamt.
- Bei der Beratung von gründungswilligen KlientInnen sollte deren Selbstverständnis als Gründerin hinterfragt werden. Das Thema „Selbstbild als UnternehmerIn“ sollte ein Baustein in Existenzgründungskursen sein.
- In der Gründungsphase gibt es viele gute Unterstützungsangebote. Hilfreich wäre eine Beratungsmöglichkeit auch für gestandene UnternehmerInnen z.B. als moralische Unterstützung in Krisen.
- Die Gründer- und Unternehmerstammtische sind ein wertvolles Angebot. Ausbaufähig ist deren Motivationskraft durch das Vorstellen positiver Beispiele. Die Präsenz von IHK und Unternehmerverband sollte unbedingt beibehalten werden.

INFO

Situationsanalyse migra e.V.

Waldemarstraße 32
 18057 Rostock
 Tel.: 0381 - 444 311 60
 Fax: 0381 - 444 311 63
 info@migra-mv.de

Download der Analyse unter
www.migra-mv.de

„Großen Dank, wenn’s so weiter geht, sind wir raus aus dem Arbeitsamt.“

„Ich will nicht für jemanden arbeiten und der sagt immer: Das musst du noch machen und das. Hier kann ich entscheiden, was ich mache und wie ich das mache.“

„Ich denk mal, ich hab mich selber unterstützt.“

„Wir haben’s einfach selbst gemacht. Vielleicht gab es Unterstützung, aber wir wussten das nicht. Ohne Unterstützung haben wir einfach so eröffnet.“

Aussagen von InterviewpartnerInnen

Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“

Das Regionale Netzwerk IQ Mecklenburg-Vorpommern

Im April 2012 tritt das neue Anerkennungsgesetz in Kraft. Damit haben Zugewanderte erstmals das Recht auf ein Anerkennungsverfahren und die Bewertung ihrer im Ausland erworbenen beruflichen und akademischen Abschlüsse. Das Gesetz verbessert die Möglichkeiten der beruflichen Beratung von MigrantInnen auch in Projekten wie „Kompetenz sucht Job“. Zur Umsetzung des Gesetzes wurde das bundesweite Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ gegründet.

Das Netzwerk IQ

Zur flächendeckenden Umsetzung des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes - kurz Anerkennungsgesetz - wurde das bundesweite Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ gegründet.

In jedem Bundesland gibt es ein Regionales Netzwerk IQ. Seit Juli 2011 arbeitet in Mecklenburg-Vorpommern das Regionale Netzwerk mit Servicestellen in Neubrandenburg, Rostock und Schwerin sowie regionalen Außenstellen. Koordiniert wird das Regionale Netzwerk MV durch migra.



Das IQ-Team bei migra: v. l. Sabine Wollenhaupt (Mittelverwaltung), Maja Kuntzsch (Öffentlichkeitsarbeit), Heidi Karsten (Leiterin der IQ-Servicestelle „Anerkennung“), Dr. Maher Fakhouri (Koordination)

Willkommenskultur, interkulturelle Qualifizierung und Diversity

Das Netzwerk IQ will die Kompetenzen von Zugewanderten und freie Stellen in der Wirtschaft zusammenzubringen und somit einen Beitrag zur Stärkung der Willkommenskultur zu leisten.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt ist die interkulturelle Qualifizierung von Beratungsfachkräften und Mitarbeitenden in arbeitsmarktrelevanten Regelinstitutionen wie Jobcentern und Arbeitsagenturen aber auch in kommunalen Einrichtungen und Beratungsstellen in freier Trägerschaft sowie in Unternehmen.

Um interkulturelle Kompetenz auszubauen und weiterzuentwickeln werden Schulungen und Qualifizierungen sowie Diversity-Beratungen initiiert.

Aufgaben und Ziele des Regionalen Netzwerks IQ

Zu den Hauptaufgaben des Regionalen Netzwerks gehört die Beratung zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Die Servicestellen bieten Erstberatung, Verweisberatung und Begleitung im Anerkennungsprozess. Die BeraterInnen der IQ Servicestellen sind zudem Ansprechpartner für Mitarbeitende der Regelinstitutionen.

Das Regionale Netzwerk IQ Mecklenburg-Vorpommern fördert die Kooperation unterschiedlicher regionaler Institutionen und Arbeitsmarktakteure im Sinne einer Prozesskette der beruflichen Integration. Diese definiert fünf Phasen zu denen Angebote bestehen sollten:

- Zugang, Ansprache und Information
- Berufliche Orientierung und Planung
- Umsetzung und Qualifizierung
- Einstieg in die Erwerbstätigkeit

Koordination des Regionalen Netzwerks IQ MV

migra e.V. Rostock

IQ Servicestellen Arbeitsmarktintegration - Berufliche Anerkennung

migra e.V. in Rostock

genres e.V. in Neubrandenburg

VSP gGmbH in Schwerin

KONTAKT

Regionales Netzwerk IQ
migra e.V.

Dr. Maher Fakhouri

Waldemarstraße 32

18057 Rostock

Tel.: 0381 - 444 311 60

Fax: 0381 - 444 311 63

fakhouri@migra-mv.de

www.migra-mv.de

IMPRESSUM

Herausgeber: **XENOS - Kompetenz sucht Job**

„Ohne Barrieren“ e.V. • Doberaner Straße 114 • 18057 Rostock
Tel.: 0381 - 25 22 39 21 • Fax: 0381 - 46 13 97 21
r.witte@ohne-barrieren-ev.de • www.ohne-barrieren-ev.de

migra e.V. • Waldemarstraße 32 • 18057 Rostock
Tel.: 0381 - 444 311 60 • Fax: 0381 - 444 311 63
xenos@migra-mv.de • www.migra-mv.de

Redaktion: Regina Witte, Andrea Krönert

Layout: Andrea Krönert